



TIMO KLOSTERMEIER@PIVELLO.DE

KONZERT

quattro soggetti

WERKE VON

WOLFGANG AMADEUS MOZART STREICHQUARTETT Nr. 15 d-Moll KV 421

JOHANNES BRAHMS STREICHQUARTETT Nr. 1 c-Moll op. 51

INGRID STELLER und ANDREAS SCHÄFFER VIOLINE

PAVLIK LETTINGA VIOLA

WOLFGANG BISCHOF VIOLONCELLO

2. FEBRUAR 2020 SONNTAG 17.00 UHR

EV. GEMEINDEZENTRUM

SCHLECKHEIMER STRASSE 14 AACHEN-KORNELIMÜNSTER

EINTRITT FREI. UM EINE SPENDE FÜR DAS CAFÉ PLATTFORM IN AACHEN WIRD GEBETEN.

Quattro soggetti ist der italienische Ausdruck für „vier Stimmen“ oder auch "vier Typen", die sich in der Aachener Kammermusikszene in unterschiedlichen Formationen begegnet sind und 2017 ihr erstes Konzert in Kornelimünster gegeben haben. In diesem Jahr werden Werke von **Johannes Brahms** und **Wolfgang Amadeus Mozart** aufgeführt. Das Streichquartett mit wechselnder erster und zweiter Geigenstimme tritt in folgender Besetzung auf:

Ingrid Steller (Violine; Musiklehrerin am Couven-Gymnasium)

Andreas Schäffer (Violine; Professor für Umweltwissenschaften, RWTH Aachen)

Pavlik Lettinga (Viola; Physiker am Forschungszentrum Jülich, Professor an der Universität Leuven)

Wolfgang Bischof (Violoncello; ehem. Musiklehrer am Einhard-Gymnasium)

Johannes Brahms (1833-1897), Streichquartett c-Moll, op. 51,1

Allegro - Romanze. Poco adagio - Allegretto molto moderato e comodo - Allegro

Etwa zwanzig Kompositionsanläufe im Laufe von zwanzig Jahren soll der äußerst selbstkritische Johannes Brahms unternommen haben, bevor er es erstmals wagte, unter der Opuszahl 51 im Jahre 1873, also als Vierzigjähriger, zwei Streichquartette zu veröffentlichen. Erst dann war er sich sicher, den Ansprüchen jener angesehensten Gattung der Kammermusik zu genügen, die Haydn begründet und Beethoven zu einsamen Gipfeln geführt hatte.

Was lange währt, wird endlich gut: an der meisterlichen Gestaltungskraft von Brahms in seinem c-Moll-Quartett op. 51,1 besteht kein Zweifel. Seine Leistung besteht darin, die Themen so anzulegen, dass trotz melodischer Geschlossenheit in der äußeren Erscheinung eine intensive motivisch-thematische Verarbeitungstechnik den ganzen Satz durchwirkt. Schon der leidenschaftliche und dramatisch zerklüftete Kopfsatz steckt voller kombinatorischer und kontrapunktischer Kunststücke; Haupt- und Seitenthema werden motivisch zerlegt und entwickelnd variiert, aber auch in den Notenwerten vergrößert, verkleinert oder in der Bewegungsrichtung umgekehrt.

Wie später in seiner gleichfalls in c-Moll stehenden 1. Sinfonie legt Brahms das Hauptgewicht auf Kopfsatz und Finale, während die beiden Mittelsätze eher Intermezzo-Charakter tragen, freilich mit den Rahmenteilern inhaltlich verbunden sind.

So ist der zweite Satz, eine melodiebetonte Romanze, in ihrer Substanz aus Haupt- und Seitenthema des Kopfsatzes abgeleitet. Die friedliche Stimmung des Romanzen-Anfangs trübt sich im as-Moll-Mittelteil leicht ein; in der Coda hellt sich die Musik, vor allem durch serenadenhafte Pizzicati des Cellos, wieder auf.

Die Stelle des Scherzos vertritt ein unruhiger Allegretto-Satz in f-Moll, der thematisch wiederum versteckt mit den beiden ersten Sätzen verbunden ist. Ein verhalten tänzerisches F-Dur-Trio bringt sogar einen leicht folkloristischen Zug in die Musik. In den Schlusstakten der Scherzo-Wiederholung löst sich die Moll-Grundtonart, wenn auch keineswegs betont, sondern wie beiläufig nach F-Dur auf.

Das stürmische Finale, das formal als komplizierte Kombination aus Sonaten- und Variationsform erscheint, greift dann offen auf die Thematik des ersten Satzes zurück. Brahms verzichtet auf die traditionelle Wendung des Werkschlusses ins gleichnamige Dur und lässt die Musik, unerlöst, in hartem c-Moll ausklingen.

W. A. Mozart (1756-1791), Streichquartett d-Moll KV 421

Allegro moderato - Andante - Menuetto: Allegretto - Allegretto ma non troppo

Geschrieben in der Tonart, in der auch der Untergang des Don Giovanni und das Requiem gestaltet sind, gehört dieses Werk zu den eindringlichsten Streichquartetten Mozarts. Entstanden ist dieses zweite der Joseph Haydn gewidmeten sechs Quartette nach Berichten von Constanze während der Entbindung des ersten Sohns (1783); Mozart habe sogar ihre Schreie mitkomponiert, so deutet Constanze die innere Erregung des Quartetts, seine große Emotionalität und düstere Expressivität.

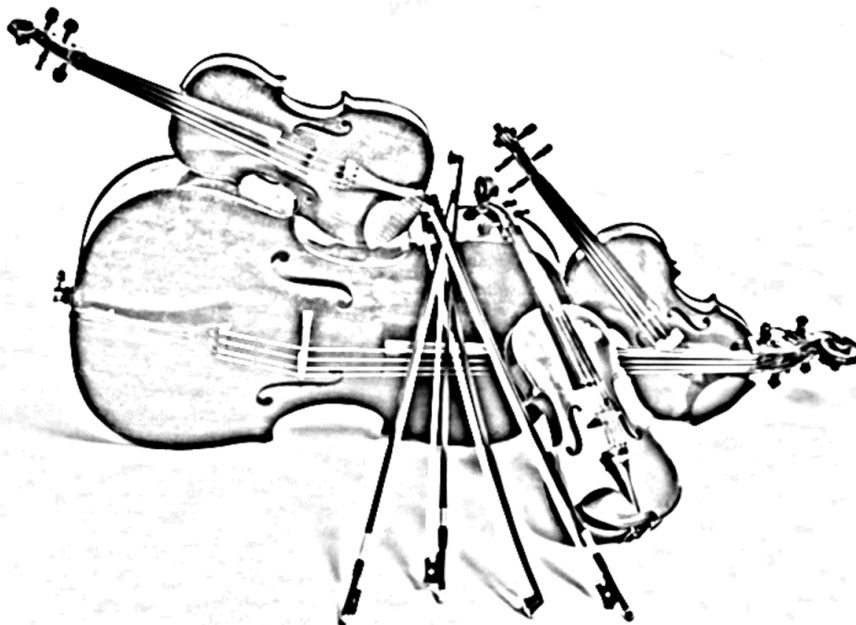
Ausdruck der Angst wechselt im ersten Teil des Allegro moderato mit dem Trost freundlicher Passagen. Das kurze Mittelstück des Satzes verschärft durch überraschende Modulationen und durch polyphone Verarbeitung von Motiven des Hauptthemas den erdrückenden Eindruck des Beginns – genial die Wirkung des 7-taktigen Fugato. Auch die Veränderungen, die Mozart vornimmt, wenn er der Tradition folgend den ersten Teil wieder aufgreift, zeigen seine kompositorische Meisterschaft.

Das Andante ist dreigeteilt: Ecksätze von melancholisch eingetrübter, zu Herzen gehender Lieblichkeit umrahmen einen in sich wieder dreigeteilten düsteren

Mittelteil in Moll. Zur Düsternis des Mittelteils tragen auch die moll-geprägten großen Intervallsprünge abwärts bei. Am Ende des Mittelteils wiederholen sich diese Intervalle, nun im klaren C-Dur, Schmerz weicht Jubel.

Auch das Menuett ist dreiteilig: In den Außensätzen gibt es dunkle Härte und intensive Klage (d-Moll), im Mittelteil, dem Trio, verbreitet die 1. Violine über den Pizzicati der übrigen Streicher die Anmut eines heiteren Rokoko-Tanzes.

Das Thema des vierten Satzes – wie schon das Andante im Siciliano-Rhythmus – wird viermal variiert. Das wiegend-Tänzerische des Siciliano wirkt durch die Moll-Tonart wie mit Wehmut verhangen, die auch in der ersten Variation erhalten bleibt; dazu trägt die Chromatik bei, mit der die Figuren von Violine 1 durchsetzt sind. Die zweite Variation wird geprägt durch starke synkopische Akzente; die so entstehende Spannung wird durch die anschließende wiegende Melodie immer wieder aufgelöst. In der dritten Variation antworten der Viola die in Oktaven geführten Violinen mit sanfter Klage. Das Dur der vierten Variation bringt keine Erhellung der Stimmung. Auch hier bewirken die Oktav-Parallelen von 1. und 2. Violine einen besonderen, ein wenig verfremdenden Reiz. Bei der - beschleunigten - Wiederholung des Themas zum Ausklang wird das Fanfaren-Motiv (zwei Sechzehntel und ein Achtel) geringfügig, aber wirkungsvoll verändert: Aus den beiden Sechzehntel wird eine Sechzehntel-Triole, die teils mit dramatischer, teils mit lieblicher, dann mit schneidender Wirkung das Ende dieses Satzes vollständig beherrscht.



Um eine Spende wird gebeten, die die Musiker für das Café Plattform, einen Treffpunkt für Wohnungslose in Aachen, einsetzen möchten.